

neute schallende Beiterkeit der Beinhautende.) Das kommt davon, wenn sich jemand auf die Kriegserichte Mr. Churchill verläßt. (Stürmische Beiterkeit und jubelnde Zustimmung.)

### So war es überall: Sie haben gelogen und gelogen

Sie sind ins Meer geworfen worden, und es war ein ganz großer Sieg. Als es ihnen gelang, ein paar letzte Krümmen aus Andalusien oder Romos zu retten, erklärten sie das der Welt als den gewaltigsten Erfolg der neueren britischen Kriegsgeschichte. Damit können wir uns dann natürlich nicht messen. (Lobende Beiterkeitsstürme.) Aber dem haben Latein gegenüber: Wenige Wochen später gab es militärisch gesehen, kein Kornweg mehr, und die britischen Streitkräfte mußten auch dieses Land räumen.

Dann kam die Stunde der Kuelnandersehung im Westen. Wir sind auch hier nicht zu spät gekommen. Gerade in diesem Feldzug hat die allierte Koalition wirklich nichts anderes als nur Niederlagen einstecken müssen.

Die Tatsachen — die geschichtlichen Tatsachen legen Zeugnis dafür ab. Trotzdem endete auch dieser Feldzug mit einem großen britischen „Sieg“, nämlich mit der herrlichen „rühmvollen“ Waffentat von Dunkirk. Die Schuren dieser Waffentat habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen. Es sah ziemlich unordentlich aus. (Übermüdet durchbraut ein ungeheurer Beiterkeitssturm den Sportpalast.)

## „Ich kenne keinen andern Termin: England wird niederbrechen“

Das muß also schon einige Zeit länger dauern. Aber ich war eben so vorsichtig und habe damals dem Reichsmarschall gleich gesagt: „Sieg, bereiten wir alles hier auf fünf Jahre!“ Nicht, weil ich glaubte, daß der Krieg fünf Jahre dauert. Aber was auch kommen mag: England wird niederbrechen, so oder so. (Stürmischer, minutenlanges Beifall durchbraut den Sportpalast.) Ich kenne keinen andern Termin als diesen allein. (Erneuter brausender Beifall.)

Nachdem ich alle Flüge, vorsichtig und gewissenhaft vorbereitet, das werden Sie verstehen. (Übermüdet antwortet dem Führer ein Jubelsturm der Begeisterung.) Und wenn man in England heute sehr neugierig ist und fragt: Ja, warum kommt er denn nicht? Beruhigt euch, er kommt! Die Massen erheben sich in unbeschreiblicher Begeisterung und jubeln dem Führer minutenlang zu.

Man muß nicht immer so neugierig sein. (Erneute lobende Beiterkeit.) Diese Welt wird frei werden. Es muß ein für allemal mit dem Unfug aufgeräumt werden, daß es einer Nation möglich sein kann, je nach Belieben einen Kontinent zu blockieren.

### Es muß in Zukunft unmöglich gemacht werden,

daß es einem Piratenstaat von Zeit zu Zeit immer wieder je nach Wunsch und Waune einfallen kann, 450 Millionen Menschen mehr oder weniger der Ernt zu auszuliefern. Wir haben es als Deutsche für alle Zukunft satt, und von England herüber zu lassen, ob wir vielleicht dieses oder jenes tun dürfen aber nicht, je am Ende sogar, ob der Deutsche Kaffee trinken darf oder nicht. Wenn es England nicht gefällt, dann wird die Kaffee-Einfuhr einfach gesperrt. Wollt ihr das nicht, dann müßt ihr es nicht trinken lassen. (Brausender Beifall.)

Uebrigens finde ich es unerträglich, daß hier eine 55-Millionen-Nation von einem andern Volk jederzeit an Leib und Leben bestraft werden kann, wenn es irgendeinem Plutokraten in London paßt. Ich habe dem englischen Volk so oft die Hand zur Verhinderung gezeigt. Sie wissen es selbst, es war das

## Wir setzten dagegen den General der Tat

Als man in England vor einem Jahre in den Krieg eintrat, sagte man: „Wir haben einen Verbündeten.“ Wir waren neugierig, wer das wohl sei. Sie sagten: „Das ist ein General, dieser Verbündeter, er heißt General Revolution!“ — Ja, hal (Schallende Beiterkeit.) Die haben eine Meinung vom nationalsozialistischen deutschen Volksstaat. Und nun warten sie in London auf die Tätigkeit dieses Generals Revolution. Am 6. September, am 7. September tat sich nichts. Am 8. September kam die Enttäuschung. Denn nach ihren Versicherungen sollte ja binnen einer Woche dieser „General Revolution“ sich erheben; er war aber nirgends aufzufinden. (Erneute stürmische Beiterkeit.) Dann hieß es: „Wir haben einen andern verbündeten General. Es ist dies der General Hunger.“

Wir haben von vornherein damit gerechnet, daß diese großen Menschenfreunde, wie im Weltkrieg, versuchen würden, Millionen Frauen und Kinder auszuhungern, und haben uns darauf vorbereitet. Auch dieser General war nur eine Fehlspekulation, ein Irrlicht im Gehirn des Ministers Churchill. (Wieder antwortet brausender Beifall dem Führer.)

Jetzt ist man einem dritten „verbündeten General“ auf die Spur gekommen. Es ist das der General Winter. Er ist schon einmal dagewesen. Er hat damals versagt und er wird und würde auch diesmal genau so versagen.

Die Engländer sollten, wenn sie schon wirklich so obstrukte Generale nehmen, nicht vergessen, ihren bedeutendsten eigenen General vielleicht zum britischen Reichsgeneralfeldmarschall zu erheben: nämlich den General Bluff. Das ist ihr einziger solider Verbündeter, der es verdienen würde, daß sie ihm die höchste Beförderung zuteil werden lassen.

## Dank des Führers an die Heimat

Ich möchte heute aber nun vor allem den Dank an die Churchill erst erfinden hat. Darauf komme ich noch zu sprechen. Heimat richten für dieses hinter uns liegende Jahr, den Dank an das ganze deutsche Volk für seine Haltung, die es in diesem Jahre in oft nicht leichtesten Situationen zeigte. Denn vielleicht ist es vielen gar nicht bewußt, was es heißt, in wenigen Wochen des vergangenen Jahres über 700 000 Menschen zu evakuieren. Das ging alles reibungslos. Allerdings, es war bei uns auch alles gut vorbereitet, im Gegensatz zu den anderen. Aber was die Massen im einzelnen hier auf sich nahmen, war oft sehr schwer. Und sie haben es geradezu bewundernswürdig ertragen. Wir sind glücklich, daß sie nun wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Wir müssen aber auch allen denen danken, die in dieser Heimat selbst die wichtigsten Schutzmaßnahmen durchführten, für die sie verantwortlich sind: Dem Luftschutz und besonders der gewaltigen Organisation des Roten Kreuzes, den Ärzten, dem ganzen Sanitätspersonal und den Schwesterinnen, die Ungeheures leisteten. Wir wollen vor allem der deutschen Frau gedanken, der Millionenfachen deutscher Frauen, deutscher Mütter und auch deutscher Mädchen, die den Mann jetzt ersehen müssen, die in Stadt und Land arbeiten, die dafür sorgen, daß das tägliche Brot vorhanden ist und der Soldat die notwendigen Waffen und Munition bekommt.

In ihrer Seele stehen alle die Millionen deutscher Arbeiter in den Munitionsfabriken, die sich einsetzen für die

## Nun ist Frankreich ebenfalls zerbrochen

Und was hat man jetzt für eine Erklärung? Als Norwegen endgültig von den Alliierten gesäubert war, da hatte man erklärt, das haben wir ja gewollt; wir wollten die Deutschen nur hier herauslocken; das ist ein Sieg, ein entscheidender Sieg für uns, eine Verstärkung unserer Front. Nachdem Frankreich endgültig niedergeschmettert war, sagte man, jetzt kann sich England zum erstenmal mit seiner ganzen Kraft konzentrieren; wir sind nicht mehr gezwungen, unsere Truppen zu vergraben und zu verjetteln; jetzt haben wir die strategische Lage erreicht, die wir ununterbrochen gewünscht und gehofft hatten; und „Wallah“ Frankreich ist jetzt von uns abgefallen. Dieser hat uns nur kostbares deutsches Blut geloset, und wir sind jetzt in der Lage, den Deutschen ganz anders entgegenzutreten. (Stürmische Beiterkeit und brausender Beifall begleiten diese sarkastischen Darlegungen des Führers.)

Man hat sich gleich bei Kriegsbeginn mit bestimmten Prophezeiungen über die Dauer des Krieges befaßt. Man sagte: „Der Krieg dauert drei Jahre, Britannien richtet sich auf drei Jahre ein.“ Das mußte man auch schon tun, denn die Deutsche, die schwerreichen Besitzer von Kriegsfabrikationsaktien, diese Leute sind klug genug, um zu wissen, daß sich diese Reuenschaffungen gar nicht in einem halben oder einem Jahr verginsen und amortisieren können.

## Ich ziehe es jetzt vor zu kämpfen, bis endlich eine ganz klare Entscheidung herbeigeführt ist.

(Wieder erheben sich die Massen und jubeln dem Führer stürmisch zu.)

Diese klare Entscheidung kann nur die sein, daß dieses Regime erbärmlicher und niederträchtiger Kriegshetze beilegt und ein Zustand hergestellt wird, in dem es unmöglich ist, daß eine Nation in Zukunft ganz Europa zu tyrannisieren vermag. (Erneute Begeisterungstürme durchbraut den Sportpalast.)

Hier werden Deutschland und Italien Sorge tragen, daß sich das in der Geschichte ein zweites Mal nicht wiederholt. Und hier werden England auch alle seine Verbündeten nicht helfen, weder der Kaiser Haile Selassie noch Herr Benesch noch irgendein anderer. Auch König Haakon nicht und nicht die Königin Wilhelmina, und auch nicht der französische General De Gaulle. Alle diese Verbündeten werden gar nichts helfen. Und was sie sonst auch noch planen mögen, was sie sonst auch noch in der tiefsten Halle ihres Sitzens in Aussicht genommen haben:

Wir sind auf der Hut, wir sind zu allem bereit, zu allem entschlossen, und gewillt, jederzeit zu handeln.

(Übermüdet bereiten die Massen dem Führer minutenlanges Ovationen.) Man erschreckt uns durch gar nichts. Wir deutschen Nationalsozialisten sind durch die härteste Schule gegangen, die überhaupt denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des großen Krieges, und dann waren wir die Kämpfer der deutschen Wiedergeburt. Was wir in diesen Jahren erdulden mußten, hat uns gehärtet. Man kann uns daher durch nichts einschüchtern und durch nichts überwinden.

## Uns allerdings schlägt man mit diesem General nicht mehr

(Wieder antwortet brausender Beifall dem Führer.) Mit ihm kann man das britische Volk vielleicht dumm machen, aber das deutsche Volk hat England genügend kennengelernt.

Diese Generale des Rißer Churchill oder des Rißer Eden — vom alten Chamberlain zu reden, bezieht einem die Pleiade — diese Generale lassen das deutsche Volk ganz kalt oder bewegen es höchstens zum Lachen. Es gibt in unserer hochdeutschen Sprache für eine Erscheinung wie Duff Cooper kein passendes Wort. Da muß man schon zur Mundart greifen, und hier ist nur im Bayerischen ein Wort gebräuchlich, das so einen Mann charakterisiert: „Kramphenne.“ (Brausender Jubel und brausende Beiterkeit erfüllen den Sportpalast.) Die Herzen können sich beruhigen. Mit diesen Mitteln werden sie den Krieg nicht gewinnen. Die anderen aber sind Gott sei Dank in unserer Hand und werden in unserer Hand bleiben. (Wieder erneuert sich der stürmische Beifall.)

Wenn die Stunde geschlagen hat, dann werden wir an die Stelle der Generale Hunger, Revolution, Winter und Bluff wieder

### den General der Tat

setzen, das heißt die Handlung. (Mit einem ungeheuren nicht endenwollenden Begeisterungsturm beantworten die Massen dieses Wort des Führers.) Und dann werden wir sehen, wer sich hier am besten behauptet. (Übermüdet erhebt sich brausender Beifall.)

Den Dank des deutschen Volkes an seine Soldaten habe ich bereits im Reichstag ausgesprochen. In diesen Tagen bewegt uns alle der Dank an unsere Luftwaffe, an unsere tapferen Soldaten, die Tag für Tag nach England einfliegen, um dort das zu beantworten, was der general Mr.

## Wir werden Ihre Städte ausradieren!

Und wenn die britische Luftmasse zwei- oder dreiober viertausend Kilogramm Bomben wirft, dann werfen wir jetzt in einer Nacht hundertfünfzig-, hundertachtzig-, zweihundertdreißig-, dreihundertvierzig-, vierhundertfünfzig- und mehr Atome. (Wieder bricht ungeheurer Beifall los.) Wenn sie erklären, sie werden unsere Städte ausradieren! (Immer stürmischer wird der Beifall der Massen.) Wir werden diesen Nachtpiraten das Handwerk legen, so wahr uns Gott helfe. (Die Zehntausende springen auf und bringen dem Führer eine unbeschreibliche, immer mehr sich steigende Ovation.) Es wird die Stunde kommen, da einer von uns beiden bricht, und das wird nicht das nationalsozialistische Deutschland sein! (In den brausenden Beifall der Massen mischen sich tausendstimmig die tosenden Rufe: „Niemals, niemals!“)

Ich habe schon einmal einen solchen Kampf in meinem Leben durchgemacht bis zur letzten Konsequenz, und schon damals wurde der Gegner gebrochen. Der heute noch in England auf einem letzten Jodel in Europa ist.

Gerade angesichts dieses Kampfes aber ist es erst recht notwendig, zu begreifen, wie gewichtig die Ausgestaltung und Fortsetzung unserer deutschen Volksgemeinschaft ist. Wir können das alles nicht leicht, wenn da vorn verloren, auf sich selbst allein gestellt, ein deutscher Soldat stünde, ohne Verbindung zu gleichgestimmten Seelen der Heimat.

Was den deutschen Soldaten an der Front Kraft macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in eigener Selbstbehauptung und sanftem Willen ein ganzes Volk steht.

Und zwar ein Volk, erfüllt von einer hohen Zielsetzung. Und diese Zielsetzung geht weit darüber hinaus, nur den Krieg zu gewinnen. Nein, wir wollen einen neuen Staat aufbauen. Deshalb werden wir auch heute von den anderen so gehaßt. Sie haben das oft ausgedroht. Sie sagen: „Ja, ihre sozialen Experimente sind sehr gefährlich, wenn das was sich greift und das auch unsere Arbeiter sehen, dann ist das sehr bedenklich. Das kostet Willkür und bringt nichts ein. Es regnet sich das in keinen Gewinn und keine Dividende um. Was soll das also? Wir haben an einer solchen Entwicklung kein Interesse, wir begründen alles, was dem materiellen Fortschritt der Menschheit dient, soweit sich dieser Fortschritt in einem wirtschaftlichen Gewinn veranschaulicht. Aber soziale Experimente, das, was die da alles machen, das kann nur dazu führen, daß die Begeisterung der Masse geweckt wird und wir von unserem Parlament herunter müssen. Das können sie von uns nicht erwarten.“

## Die Plutokraten hassen sozialen Fortschritt

Man sah in uns das böseste Beispiel. Jede Einrichtung, die wir machten, wurde abgelehnt, deshalb, weil sie sozial war. Sie sahen darin schon wieder eine Konzeption auf dem Wege zu einer sozialen Gesetzgebung und damit zu einer sozialen Entwicklung, die in diesem Staat verhaßt ist. Es sind eben Plutokraten, in denen ein ganz kleiner Kitzel von Kapitalisten diese Massen beherrscht, und natürlich in enger Verbindung mit den internationalen Juden und den Freimaurern.

Wir kennen ja diese Feinde aus unserem inneren Kampf her. Unsere alte Liebe Koalition aus dem Systemdeutschland, die sich zum Teil hinübergereitet hat. Sie hassen uns wegen unserer sozialen Einstellung, und alles, was wir aus dieser heraus planen und durchführen, erscheint ihnen gefährlich. Sie sind der Überzeugung, daß man diese Entwicklung befehlen muß. Ich aber bin der Überzeugung, daß dieser Entwicklung die Zukunft gehört, und daß Stunden, die sich ihr nicht anschließen, früher oder später zerbrechen. Die Stanken mit ungelösten sozialen Fragen werden, wenn sie keine Lösung der Verunsicherung finden, früher oder später zu einer Lösung des Wastinias gelangen. Das hat der Nationalsozialismus im deutschen Volk verbunden.

## Sie kennen nun unsere Zielsetzung

und wissen, daß wir beharrlich und konsequent dies Ziel verfolgen und auch erreichen werden. Deshalb der Dank dieser ganzen internationalen Plutokraten, der jüdischen Setzungen und Weltbösen. Und deshalb auch die Sympathie für die Demokratien in all den Ländern, die ebenso oder ähnlich denken wie sie selbst.

Weil wir aber wissen, daß dieser Kampf letzten Endes um die ganze soziale Grundfrage unseres Volkes geht und gegen die Substanz unseres Lebens gerichtet ist, müssen wir uns gerade im Kampf für diese Ideale immer wieder zu diesen Idealen bekennen. Und so ist auch das Wirtschftsproblem, diese großartige soziale Zielsetzung, die es überhaupt auf Erden gibt, eine mächtige Demonstration dieses Ziels.

Es wird uns jeder zutrauen, daß wir das finanzielle dieses Problems auch anders hätten lösen können. Wir hätten auf dem Steuerwege das ohne weiteres hereinbringen können. Es wäre nicht notwendig, diese riesige Organisation aufzubauen. Wir hätten das alles durch Bräunie machen können. Aber selbst, wenn das Ergebnis finanziell genau so groß wäre, ja, meinetwegen größer, aber es wäre das Ergebnis nicht annähernd an das herangekommen, was wir so bestien. Denn es ist so die freiwillige Organisation der deutschen Volksgemeinschaft in ihrer praktischen Ausübung eine Erziehung des einen, der gibt, aber eine Erziehung des anderen, der nun selber freiwillig die Arbeit leistet.

## Erziehung zur Volksgemeinschaft ist das Entscheidende

Denn es sind zwei, die ihre Opfer bringen, der eine, der das Opfer gibt und der andere, der das Opfer vernimmt, und zwar ehrenamtlich vernimmt. Jedes kleine Mädchen, das hier auf der Straße einsteigt, unterwirft von allen anderen Dingen, die im Voraus diese Arbeit vorbereiten, die Hinzu zu den Hauptleistungen des Einzelnen, der Wirtschaft, der Kunst und so weiter, so als wären eine praktische Erziehung zur Volksgemeinschaft. Und das ist das Entscheidende, meine Volksgemeinschaft.

Wir alle sind irgendwie befaßt mit Ueberlieferungen der Vergangenheit, der Herkunft, des Standes, des Berufes usw. Entweder wir verhalten uns Millionen Menschen, die unerschütterlich sind in ihrer nationalen Loyalität und wirtschaftlichen Arbeit, weil sie noch nicht reich sind für eine solche Gemeinschaft aber wir erziehen sie zu dieser Gemeinschaft. Der Nationalsozialismus hat von vornherein die Auffassung vertreten, daß jede Haltung nur das Produkt der Erziehung, der Erziehung, der Erziehung ist, also auch wieder angetragen werden kann. Denn das Kind, das in unserem Volke groß wird, wird nicht geboren mit irgendwelchen Vorurteilen,

(Fortsetzung im 1. Beiblatt)

Das sind die Plutokraten... Die letzten... Berlin, 5... die Plutokraten... Schmeißt über... Spilliers... den Wege... Das sind... hat. Wie die... ab, ist an die... Anlaß gebr... 3. September... zwar bei mol... gebr in gro... genen Datum... gann am 20... aus der Her b... gelegen, daß... Diese Gr... gem 30 g... sollte Neufol... an Schiffs... würde er erh... genommen w... lich nicht von... in der Probe... prüfen, so w... jedmögliche... zu vermeiden... Bei diese... dem englisch... her nichts me... Auf die... fleißige Zug... Schmeißt... ein einmüch... gefreutes Ju... daß man gem... gen. Es ist... ausgeglichen... bei unersch... Jagen, unvor... entgegen...